

Susanne Popp

Geschichtsbezogene Erklärvideos – Überlegungen und Beobachtungen aus geschichtsdidaktischer Perspektive

Summary

History-related explanatory videos are already an integral part of students' everyday lives, but both theoretical and empirical research in history didactics on this popular phenomenon is still in its infancy. The article begins with some basic considerations from the point of view of history didactics on this comparatively new history-cultural phenomenon and continues with a subject-specific outline of the state of German research on the topic. Afterwards, selected results of a questionnaire survey are presented, which aimed to gain first insights into the relationship of student teachers in history to this online teaching format. It became evident that in the future, initial and in-service teacher training will have to focus more strongly on the critical use of history-related explanatory videos in the classroom.

1 Einleitung

Erklär- oder Lernvideos¹, die auf Videoplattformen kostenlos zur Verfügung stehen, sind aus der Mediennutzung von Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Dies belegen unter anderem zwei repräsentative Befragungen aus dem Jahr 2019. Der JIM-Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (vgl. mpfs 2020) zufolge gaben rund 90 Prozent der befragten 14- bis 19-Jährigen an, regelmäßig Videos auf der weltweit größten Video-Plattform *YouTube* zu konsumieren (vgl. ebd., S. 38). Etwa jede*r Fünfte von ihnen (18 %) erklärte, dabei auch Lernvideos für Schul- oder Ausbildungszwecke zu nutzen (vgl. ebd., S. 39f.). Den *YouTube*-Kanal *MrWissen2go* (vgl. *MrWissen2Go* 2021), der *spannendes Allgemeinwissen rund um Politik, Geschichte und das aktuelle Zeitgeschehen [...]*² verspricht, bezeichneten immerhin zwei Prozent der befragten Jugendlichen als einen ihrer beliebtesten Kanäle (vgl. ebd., S. 38), was angesichts der Unmenge an unterschiedlichen Unterhaltungskanälen einen sehr beachtlichen Zuspruch für einen *Wissenskanal* darstellt.

Die Studie „Jugend/*YouTube*/Kulturelle Bildung. Horizont 2019“ (vgl. Rat 2019) des Rates für Kulturelle Bildung befragte 12- bis 19-jährige Schüler*innen zu deren Nutzung von „kulturellen Bildungsangebote[n] an digitalen Kulturorten“ (ebd., S. 1). Hier bewertete fast die Hälfte (47 %) jener Befragten, die *YouTube* aufsuchen, die Videos dieser Plattform als „wichtig“ oder „sehr wichtig“ in Bezug auf Schulbelange (vgl. ebd., S. 8, S. 28). Rund zwei

1 Die beiden Begriffe werden oft synonym verwendet; dieser Beitrag benutzt jedoch den häufiger gebrauchten Begriff *Erklärvideo*. – Dieser wird in einer häufig zitierten Definition bestimmt als „[...] eigenproduzierte Filme, in denen erläutert wird, wie man etwas macht oder wie etwas funktioniert bzw. in denen abstrakte Konzepte und Zusammenhänge erklärt werden“ (Wolf 2015a, S. 30f.). Vgl. hierzu auch Wolfs Typologie von Filmen mit erklärenden Strukturen (Wolf 2015b, S. 123).

2 Vgl. *YouTube.com: MrWissen2go Geschichte* (2021).

Drittel davon gaben an, dass *YouTube*-Erklärvideos ihnen wertvolle Unterstützung bieten bei Prüfungsvorbereitungen (60 %), der Vertiefung von bereits erworbenem Wissen (66 %), der Anfertigung von Hausaufgaben (70 %) und bei der Befassung mit Unterrichtsthemen (73 %), die man im Unterricht nicht oder nur unzureichend verstanden habe (vgl. ebd., S. 8, S. 28f.). Aufgefordert, *YouTube*-Erklärvideos und Schulunterricht zu vergleichen, bewerteten die Schüler*innen die Sach-Darstellungen auf *YouTube* sehr häufig als „verständlicher“, „einfacher“ und „klarer“ als diejenigen im Unterricht (vgl. ebd., S. 30ff.). Außerdem böten die Videos eine *entspanntere* Lernatmosphäre sowie den Vorteil, den Lernprozess zeitlich ungebunden in Bezug auf Lerntempo und Wiederholungen individuell steuern zu können (vgl. ebd., S. 29ff.).

Die beiden Studien differenzieren nicht nach Schulfächern. Sie verdeutlichen jedoch mit Nachdruck, dass die Geschichtsdidaktik schlecht beraten wäre, würde sie das Thema der geschichtsbezogenen Erklärvideos vernachlässigen. Im Folgenden wird eine Augsburger Explorationsstudie vorgestellt, die im Kontext von vier Vertiefungsseminaren (2019/20) zum Thema „Geschichtsbezogene Erklärvideos aus geschichtsdidaktischer Perspektive“ entstanden ist. Während sich die eingangs genannten Untersuchungen auf Jugendliche im Allgemeinen sowie speziell auf Schüler*innen richten, zielt die Augsburger Fragebogen-Erhebung darauf, erste Einblicke in das Verhältnis von Lehramtsstudierenden im Fach Geschichte zu dem populären Online-Lehrformat zu gewinnen. Bevor jedoch ausgewählte Ergebnisse dieser Untersuchung im Kontext der entsprechenden Seminare präsentiert werden, erfolgen einige grundsätzliche geschichtsdidaktische Überlegungen zu dem vergleichsweise neuen geschichtskulturellen Phänomen sowie ein knapper Abriss der einschlägigen Forschungslage.

2 Überlegungen zum Genre des geschichtsbezogenen Erklärvideos

Bei *Erklärvideos* handelt es sich um ein formelles oder informelles digitales Bildungsangebot, das strukturell einem schulischen Lehrervortrag (vgl. z. B. Günther-Arndt 2007) ähnelt: Eine – zumeist mit weniger als 15 Minuten Dauer – recht kurz gehaltene audiovisuelle Sach-Darstellung (Bild, Text, Ton) eines/einer Online-Presenter*in, der/die sich entweder im Bild zeigt oder aus dem Off spricht, wird im Zuge massenmedialer Wissens- bzw. Wissenschaftskommunikation über entsprechende Kanäle auf Videoplattformen im Internet distribuiert. Mitglieder von *YouTube* und anderen Plattformen können Video-Kanäle abonnieren, eigene Videos kostenlos hochladen sowie andere Videos *liken* und kommentieren, während die Rezeption der Clips sowie der Zugang zu Abonnement- und Aufrufzahlen, Bewertungen und Kommentaren keine Mitgliedschaft voraussetzt.

Im Sinne des Web 2.0 folgen Videoplattformen der Idee der uneingeschränkten Partizipation: User*innen produzieren für User*innen, vernetzen sich und lassen eine nahezu unbegrenzte Bandbreite an unterschiedlich qualifizierten und positionierten Autor*innen, Themen und Darstellungsformen entstehen. Entsprechend etablierte sich ein salopp-informeller Kommunikationsstil: Auch für die meisten Geschichtsvideos gilt, dass der/die Presenter*in die Ansprache mit Du wählt. Vor allem einem jungen Publikum gegenüber bemüht er*sie sich, mittels Vortragsweise und Vokabular eine soziale Nähe „auf Augenhöhe“ zu inszenieren, um jenes auch emotional anzusprechen.

Dass mit den frei einzustellenden Videobeiträgen die Kontrollfunktion der traditionellen Gatekeeper der öffentlichen Kommunikation (z. B. Verlags-, Presse-, Rundfunk-Redaktionen) über das zu distribuierende (Fach-)Wissen aufgehoben wurde, erschien in der anfäng-

lichen Euphorie über die erweiterten Chancen für die demokratische Partizipation an der öffentlichen Kommunikation per *user generated contents* noch keineswegs als Problem. Angesichts der enormen Popularität, die Videoplattformen inzwischen auf globalem Niveau erreicht haben, werden diese mittlerweile auch stark von *professionally-generated*-Kanälen genutzt, die nach den Bedingungen des Online-Werbemarktes und der Markenbindung funktionieren. Aber auch öffentliche Institutionen, wie z. B. Universitäten, Museen oder politische Körperschaften, betreiben Kanäle, um bestimmte Publika zu erreichen, und sie nehmen im Eigeninteresse ebenso redaktionelle Kontrollfunktionen wahr. Ein einschlägiges Beispiel sowohl für professionell produzierte Beiträge als auch für ein redaktionelles *gate-keeping* ist der erfolgreichste geschichtsbezogene YouTube-Kanal *MrWissen2go – Geschichte*³ mit dem *Talking Head* Mirko Drotschmann (*1986) als Markenzeichen. Dieser Kanal wird von den öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten ARD und ZDF im Rahmen des Online-Medienangebots *funk* betrieben und zielt mit seinen Wissensinhalten auf die Gruppe der 14- bis 30-Jährigen.⁴

Innerhalb des kaum zu überblickenden Internet-Angebots an geschichtsbezogenen Erklärvideos scheint jener Typus den meisten Zuspruch (z. B. Aufrufe der Videos, Abonnements der Kanäle) zu finden, der sich als kostenloses Nachhilfe-Angebot⁵ für Schüler*innen präsentiert. Diese Videos beziehen sich explizit auf den *Schulstoff* des Faches Geschichte und geben vor, streng gefiltert exakt jene Wissensmengen zu präsentieren, auf die es in schulischen Leistungssituationen, z. B. Hausarbeiten, Referate (Abitur-)Prüfungen, *ankomme*. Sie versprechen, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu trennen, und meinen damit, dass sie – anders als der Unterricht – für die Nutzer*innen das *wirklich* prüfungs- bzw. erfolgsrelevante Wissen bündeln und knapp, klar, kompakt und sogar unterhaltsam darbieten. Bei diesem stark nachgefragten Typ von *Schulwissen*-Video geht es nicht um Werte und Ziele der historischen Bildung, sondern nur um *Stoffvermittlung für eine erfolgreiche Bewältigung* von schulischen Leistungsanforderungen. Im Unterschied zu den Geschichtslehrkräften vor Ort genießen die *cool* und kompetent wirkenden Presenter*innen nicht nur den Vorteil, keine Leistungen fordern und bewerten zu müssen. Sie müssen auch die Themen-Agenda des *Schulstoffs* nicht begründen und rechtfertigen: Was immer schulischerseits den Lernenden an *Lern- und Prüfungsstoff* zugemutet werden sollte, die Presenter*innen stehen bereit, um ihnen *über jegliche Leistungshürden* hinwegzuhelfen. Dieses Versprechen hallt in den Kommentaren der Nutzer*innen wie ein Echo wider: Bei weitem *überwiegen* Dank und Lob für eine als herausragend empfundene Wissensvermittlung und den (angeblich) damit erzielten Schulerfolg. Oft wird der Beifall mit heftigen Seitenhieben auf den erlebten Geschichtsunterricht unterstrichen, der durchweg als langweilig und ineffizient bezeichnet wird.

In geschichtsdidaktischer Perspektive ist das Genre des geschichtsbezogenen Erklärvideos primär als eine – mit Vermittlungsintentionen verbundene multimediale und online verfügbare – *historische Darstellung* zu betrachten, die – je nach inhaltlichem Anspruch – der populären

3 Zahlen zu diesem 2016 gegründeten Kanal (ehemals *musste Wissen Geschichte*) für Ende Januar 2021 sind z. B.: über 650.000 Abonnent*innen, 77 Millionen Aufrufe, 211 Geschichtsvideos (vgl. [youtube.com/MrWissen2go-Geschichte/](https://www.youtube.com/MrWissen2go-Geschichte/)).

4 Vgl. die *funk*-Einführungsseite: <https://www.funk.net/funk> (30.01.2021).

5 Vgl. z. B. bei *MrWissen2go.Geschichte* die beiden Playlists *Abi Geschichte 2021* (72 Videos) und *Schule – Alles für die 1+ in Geschichte* (101 Videos). Vgl. [youtube.com/c/MrWissen2goGeschichte/playlists](https://www.youtube.com/c/MrWissen2goGeschichte/playlists) – vgl. z. B. auch *Bessere Noten mit der beliebtesten Lernplattform simpleclub* (vgl. [simpleclub](https://www.simpleclub.com/)). – Die mit dem Schulbezug signalisierte Niedrigschwelligkeit kann durchaus ein bedeutender Attraktivitätsfaktor über die explizit adressierte Gruppe hinaus sein.

oder populärwissenschaftlichen Geschichtskultur (vgl. Popp et al. 2016a; 2016b) bzw. der Public History (vgl. Bunnenberg/Steffen 2019) zuzuordnen ist. Daneben gibt es eine andere, zahlenmäßig kleinere Gruppe von geschichtsbezogenen Videos, die sich mit der Erklärung und Anwendung von historischen Methoden befassen.⁶

Unter der Voraussetzung einer vorausgehenden kritischen Feststellung der fachlichen und geschichtsdidaktischen Eignung sowie einer Einbettung in eine kompetenzorientierte didaktische Konzeption kann das geschichtsbezogene Erklärvideo verschiedene didaktische Funktionen im Geschichtsunterricht übernehmen: Diese könnte man als Lernen *mit* dem geschichtskulturellen Medium, Lernen über das Medium sowie als kritisch-kompetente Partizipation an der geschichtsbezogenen Medienkommunikation und -produktion klassifizieren.

Methodisch einem Lehrervortrag ähnlich, kann das geschichtsbezogene Erklärvideo erstens als knapp und klar strukturierter historischer Überblick dienen, der zu einem anstehenden Arbeitsthema das erforderliche deklarative Wissen, d. h. historische Daten, Zusammenhänge und Fragestellungen, in zeitökonomischer Weise für die Herstellung eines gemeinsamen sachlich-fachlichen Ausgangsverständnisses vermittelt. Dies kann im lehrstrategischen Sinne des *advance organizing*⁷ für die Erarbeitung kompetenzorientierter Ziele nicht nur hilfreich, sondern bisweilen auch unverzichtbar sein – und zwar nicht nur dann, wenn differenzierende Gruppen-Aufgaben gestellt werden. Für diese Instruktionsfunktion des Erklärvideos bietet die Methode des *inverted classrooms* (vgl. Schins 2017) stellenweise einen didaktisch vielversprechenden Weg.

In der Wiederholungs- und/oder Vertiefungsphase eingesetzt, kann das Video des Weiteren als Anwendungsfall dafür dienen, dass die Lernenden die zuvor erworbenen historischen Kompetenzen im Zuge einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Video erproben und reflektieren. Das Medium kann und soll drittens auch direkt als Gegenstand der Unterrichtsarbeit fungieren, indem die Schüler*innen ein Video exemplarisch als historische Darstellung im Bereich der Public History bzw. der Online-Geschichtskultur analysieren bzw. dekonstruieren⁸ oder auch als historische Quelle für entsprechende geschichtskulturelle und/oder medienkritische Fragestellungen untersuchen.

Schließlich sind die Aspekte der Kommunikation und Produktion zu nennen. Da die Nutzung der Erklärvideos durch Lernende eine lebensweltliche Gegebenheit darstellt, muss ihnen der Geschichtsunterricht stufenweise jene historischen Kompetenzen vermitteln, die sie für eine kriteriengeleitete Bewertung des qualitativ sehr heterogenen Internet-Angebots an geschichtsbezogenen Erklärvideos benötigen. Zugleich sollen die Schüler*innen auch angeleitete Erfahrungen damit sammeln können, geschichtsbezogene Erklärvideos, die den im Unterricht erarbeiteten Qualitätsansprüchen genügen, zu konzipieren, zu erstellen und zu publizieren, damit sie, wenn sie dies möchten, in historisch kompetenter Weise medial partizipieren können.

Bei der geschichtsdidaktischen Auseinandersetzung mit Erklärvideos müssen deren genrespezifischen Charakteristika klar benannt werden. Zunächst ist zu fragen, was geschichtsbezogene Erklärvideos eigentlich *erklären*. Der Vorgänger-Kanal von *MrWissen2go* hieß *musste Wissen* (vgl. Anm 5) – und dieser Name sprach gewissermaßen Klartext. Denn die geschichts-

6 Beispiele dafür findet man z. B. bei Kanälen wie *Die Merkhilfe* (vgl. youtube.com, diemerkhilfe) und in *user generated content*-Beiträgen von Geschichtslehrkräften.

7 Vgl. hierzu: http://methodenpool.uni-koeln.de/organizer/frameset_vorlage.html (02.02.2021).

8 Die Dekonstruktion der Geschichtsdarstellung sollte zumindest ansatzweise jeden unterrichtlichen Einsatz dieses Mediums begleiten. – Vgl. zu den genannten Fachtermini z. B. Baumgärtner (2019), S. 67–70.

bezogenen Erklärvideos *erklären* in erster Line, worum es bei einem historischen Thema geht, und zwar im Sinne des *musste für die Schule wissen*.

Sodann sind Erklärvideos auch Teil der populären Geschichtskultur. Nicht anders als populäre Geschichtsmagazine (vgl. Popp et al. 2016b), Sachbücher oder Film-Formate blenden sie den Konstruktcharakter geschichtlichen Wissens sowie die für wissenschaftsorientierte historische Darstellungen konstitutiven Merkmale wie Quellenbezug⁹, Multiperspektivität, Kontroversität, Begriffs- und Methodenreflexion u. v. m. geradezu systematisch aus, um die Rezipient*innen in der – oft tatsächlich erwarteten und erwünschten, weil beruhigenden – Illusion zu belassen, dass es sich bei *Geschichte* um einen sicheren Hort an standort-, zeit- und quellenunabhängigem *faktischem* Wissen über die Vergangenheit handle. Indem das Genre aber – anders als andere populäre Geschichtsgattungen – öffentlich den Anspruch erhebt, valides *Schulwissen* zu vermitteln, erzeugt es für seine Geschichtsdarstellungen einen wirkungsvollen Anstrich von gesteigerter Glaubwürdigkeit. Diese Strategie scheint sehr erfolgreich zu sein, obgleich die Nutzer*innen doch erkennen könnten, dass ihnen keine sachlich-fachlichen Beleg-Referenzen offeriert werden und sie nicht einmal die Namen der Autor*innen der Texte¹⁰ erfahren, welche die Presenter*innen sprechen. Diese genretypischen Merkmale des populären Mediums stellen für einen wissenschafts- und kompetenzorientierten sowie medienkritisch ausgerichteten Geschichtsunterricht große Herausforderungen dar.

Zugleich darf man bei aller berechtigten geschichtsdidaktischen Kritik am gesamten Genre oder an einzelnen Beispielen nicht aus den Augen verlieren, dass das Erklärvideo wie der Lehrervortrag nur ein einzelnes Element in einer umfassenderen didaktischen Konzeption darstellt, das man sinnvoll einsetzen kann – oder eben nicht.

Schließlich erscheint es als zu vordergründig, die Beliebtheit des Genres bei Schüler*innen ausschließlich auf *mediale Verführbarkeit*, *Lesefaulheit* und/oder Sehnsucht nach einem *Nürnberg-er Trichter* zurückzuführen. All dies mag eine Rolle spielen. Doch sollte man das in den Nutzer*innen-Kommentaren so deutlich artikulierte Bedürfnis nach klar strukturiertem Überblickswissen als Basis für schulische Leistungen nicht ignorieren. Dies könnte ein wertvoller Impuls sein, sowohl die Konzeption des historischen Sachwissens im Kompetenzgefüge als auch die fachspezifische Prüfungskultur erneut zu reflektieren und darüber hinaus auch empirische Studien voranzutreiben, die dem Zusammenhang zwischen der Rezeption von Erklärvideos und dem Geschichtsinteresse der Lernenden nachgehen.

3 Hinweise zum geschichtsdidaktischen Forschungsstand

Ungeachtet der eingangs dargestellten Umfrageergebnisse hat das Medium der geschichtsbezogenen Erklärvideos bisher kaum geschichtsdidaktische Aufmerksamkeit gefunden.¹¹ Eine erfreuliche Ausnahme bildet der aktuelle Sammelband *Geschichte auf YouTube* (Bunnenberg/Steffen 2019), der zahlreiche Facetten des Themas im Spektrum von Public History und Geschichtsdidaktik ausleuchtet und im abschließenden Beitrag substantielle Vorschläge für zukünftige Forschungsvorhaben skizziert (vgl. Steffen/Bunnenberg 2019). Aus empirischer Perspektive hervorzuheben sind sowohl der Bericht über eine explorative Fragebogen-Erhe-

9 Wenn Drotschmann-Videos im Hintergrund Text-, Sach- oder Bildquellen einblenden, dann stets nur zur – historisch oft anachronistischen – Illustration.

10 Diese Namen findet man oft nur mit Mühe heraus.

11 Wie Britta Wehens Beitrag (2017) geht auch die geschichtsdidaktische Handbuch-Literatur selbst in den 2017 oder 2019 aktualisierten Auflagen allenfalls am Rande auf dieses Genre ein.

bung zu Erklärvideos von *simpleclub*¹² bei Leipziger Schüler*innen (vgl. Neubert 2019) als auch – zu unserem Thema passend – die Darstellung und Reflexion eines innovativen Seminarkonzepts zum Thema der geschichtsbezogenen Erklärvideos (vgl. Linke/Fölln 2019).

Trotz der defizitären Forschungslage hat die Diskussion über eine Einschätzung der geschichts-didaktischen Bedeutung der Erklärvideos für die historische Bildung und den Geschichtsunterricht bereits begonnen. Zu nennen ist hier etwa der Blog-Beitrag *Wissen2go. Frontalunterricht auf YouTube* (vgl. John 2017), der sich mit Erklärvideos von Mirko Drotschmann befasst. Am Beispiel eines Videos zur Russischen Oktober-Revolution (vgl. MrWissen2go 2012) kann Anke John mit der Anwendung von geschichts-didaktischen Qualitätsstandards überzeugend aufzeigen, dass diese Geschichtsdarstellung nicht nur inhaltlich verzerrende Tendenzen impliziert, sondern über den Einzelfall hinaus grundsätzlich jene qualitativen Risiken für die Geschichtsvermittlung veranschaulicht, die – von möglichen Sach-Defiziten einmal abgesehen – aus der genrebedingten Komplexitätsreduktion resultieren.

Einen systematisch angelegten Vorschlag für die Analyse von Erklärvideos hat Judith Uebing vorgelegt (vgl. Uebing 2019), der zwar geschichtswissenschaftlich ausgelegt ist, doch auch wertvolle Anregungen für die Geschichts-didaktik bietet. Schließlich ist ein Beitrag zur Methode des *Flipped* bzw. *Inverted Classroom* für den Geschichtsunterricht anzuführen, obgleich hier Erklärvideos nur gestreift werden (vgl. Schins 2017). Nichtsdestotrotz scheint die von Schins erörterte Methode, „[...] die Inhaltsvermittlung, die traditionell mit dem Lehrer in der Klasse stattfindet, und das Üben und Vertiefen, das meist zu Hause individuell erledigt wird, zu vertauschen (to invert)“ (Schins 2017, 328), gut auf Erklärvideos anwendbar zu sein, sofern man Medium und Methode¹³ gezielt und reflektiert einsetzt. Die Idee ist folgende: Haben sich die Lernenden zu Hause mit Hilfe eines passenden Erklärvideos einen ersten einführenden Überblick über ein dafür geeignetes Thema erarbeitet, kann man die Unterrichtszeit für eine Diskussion der entstandenen Fragen sowie beispielsweise für eine vertiefende Quellenarbeit und/oder eine kritische Auseinandersetzung mit der Qualität der medialen Geschichtsdarstellung nutzen. Vergleicht man einen Erklärvideo- und einen *echten* Lehrer-Vortrag, so kann jener immerhin gemeinsam von Lehrkraft und Lernenden dekonstruiert werden – was für die zweite Form der historischen Darstellung fraglich erscheint.

4 Die Nutzung und Einschätzung von Erklärvideos durch (Lehramts-)Studierende des Faches Geschichte – erste Einblicke

Im Folgenden werden in knapper Form ausgewählte erste Ergebnisse einer explorativen Fragebogen-Erhebung¹⁴ bei 112 fortgeschrittenen (Lehramts-)Studierenden im Fach Geschichte an der Universität Augsburg vorgestellt. Die Erhebung wurde 2019/20 jeweils zu Seminarbeginn bei den Teilnehmer*innen von insgesamt vier geschichts-didaktischen Lehrveranstal-

12 Vgl. <https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=simpleclub> (31.01.2021).

13 Vgl. zu den Grenzen dieser Methode: z. B. Schins (2017, S. 332ff.)

14 Vgl. hierzu Stadlmayr (2020). Den Fragebogen hat Sylvia Stadlmayr, damals Wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte, im Jahr 2019 im Studiengang „Master Fachdidaktische Vermittlungswissenschaften“ (vgl. <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philhist/studium/studiengange-a-bis-z/fachdidaktische-vermittlungswissenschaften-master/> (02.02.2021)) entwickelt und in zwei von der Verf.*in angebotenen Seminaren (2019/20) erfolgreich erprobt. Die Verf.*in wandte nachfolgend dasselbe Erhebungsinstrument in zwei weiteren Seminaren zum selben Thema (2020) an, wobei die hier ermittelten Ergebnisse keine signifikanten Abweichungen von den früher erzielten zeigten.

tungen zum Thema geschichtsbezogener Erklärvideos durchgeführt. Aufgrund des Fehlens einschlägiger Vorstudien ging das Erkenntnisinteresse des halbstandardisierten Fragebogens eher in die Breite als in die Tiefe. Es wurden in offenen Fragen Informationen erhoben vor allem (a) zum Nutzungsverhalten der Seminarteilnehmer*innen in der Schulzeit sowie im Studium, (b) zu positiven und negativen Einschätzungen von geschichtsbezogenen Erklärvideos und (c) zu den Fragen, wie die Proband*innen den Nutzen dieses Mediums für das historische Lernen von Jugendlichen im Allgemeinen und für Geschichtsunterricht bewerten.¹⁵ Ad a: Sehr viele Befragte (rund 80 %) gaben an, bereits in ihrer Schulzeit geschichtsbezogene Erklärvideos für schulische Belange genutzt zu haben und zwar sehr häufig in Vorbereitung auf schulische Leistungserhebungen, insbesondere das Abitur, doch nicht selten auch unterrichtsbegleitend, wenn ein Thema im Unterricht nicht oder nur unzureichend verstanden worden war. Erklärvideos werden jedoch auch im Geschichtsstudium genutzt. Man verwendet vor allem das dort gebotene Überblickswissen, so etwa zwei Drittel von rund 85 Prozent der Proband*innen. Sie geben an, bei Wissenslücken mit Hilfe von Erklärvideos eine erste Orientierung bei historischen Themen zu suchen, die Gegenstand einer Lehrveranstaltung, einer Prüfungsleistung oder auch eines schulpraktischen Unterrichtsversuchs sind. Auch als Lieferant von Ideen für Unterrichtsvorhaben spielt das Medium eine nennenswerte Rolle. Seltener gingen die Antworten dahin, dass man aus persönlichem Interesse und/oder zur Unterhaltung Geschichtsvideos rezipiere.

Ad b: Die Erwartungen, die mit der Nutzung von geschichtsbezogenen Erklärvideos verbunden sind, deuteten übereinstimmend und konstant in dieselbe Richtung: Man ist an einem auf das Wesentliche konzentrierten, knapp gefassten, klar strukturierten sowie verständlich präsentierten Überblickswissen als *zeitökonomisch* günstigem Ausgangs- und Orientierungspunkt für weitere Recherchen interessiert, der zunächst nicht die Auswahl geeigneter Texte und die Tätigkeit des Lesens erfordert. Dabei sind sich die meisten Befragten bewusst, dass die dargebotenen Informationen übermäßig simplifiziert, unvollständig, unkorrekt oder auch tendenziös sein können. Immerhin gaben über 50 Prozent der Proband*innen an, dass sie „immer“ oder „fast immer“ die Qualität der genutzten Erklärvideos reflektieren; etwa 40 Prozent sagten aus, dies zumindest „teilweise“ zu tun (vgl. auch Stadlmayr 2020, S. 27).

Explizit zur Erhebung der geschichtsdidaktischen Qualitätskriterien der Proband*innen diene die offene Frage nach den drei wichtigsten Merkmalen eines *guten* Geschichts-Erklärvideos (vgl. auch Stadlmayr 2020, S. 17). Über alle vier Erhebungen hinweg wurde konstant und übereinstimmend das Kriterium der sachlichen Korrektheit bzw. *Glaubwürdigkeit* an erster Stelle genannt. Darüber hinaus wurden zwei ähnlich große Schwerpunkt-Bereiche erkennbar. In allgemeindidaktischer Hinsicht wurde als Hauptmerkmal für ein *gutes* Geschichtsvideo – grob verallgemeinert – eine geglückte Balance zwischen Komplexitätsreduktion und inhaltlicher Substanz, Information und Unterhaltung sowie zwischen Fachwissen/-sprache, Allgemeinverständlichkeit und jugendgemäßer Ansprache benannt. In geschichtsdidaktischer Hinsicht stellten die Proband*innen – ohne erkennbare Gewichtungen – zumeist die Bedeutung fachdidaktischer Prinzipien, wie z. B. Wissenschafts- und Quellenorientierung, Multiperspektivität oder Kontroversität, und/oder die Förderung einzelner oder aller Dimensionen des Geschichtsbewusstseins und/oder den Aufbau fachspezifischer Kompetenzen heraus.

¹⁵ Vgl. zur Konzeption des Fragebogens Stadlmayr (2020, S. 16-20). Der Fragebogen umfasste acht Fragen in drei inhaltlichen Abschnitten.

Ad c: Die Items, die auf die Erfassung der Einstellung der Studierenden zum Einsatz von geschichtsbezogenen Erklärvideos im Geschichtsunterricht zielten, ergaben ein weiteres Mal konstant und recht übereinstimmend folgendes Bild: Die befragten Studierenden stehen den Erklärvideos in Bezug auf die historische Bildung der Jugendlichen und eine Verwendung im Geschichtsunterricht ohne grundsätzliche Abwehr und insgesamt sehr aufgeschlossen gegenüber, sofern diese keine gravierenden fachlichen und/oder fachdidaktischen Defizite aufweisen. Jedoch betrachten sie das Medium keineswegs als *Allzweckwaffe* für den (digitalisierten) Unterricht, sondern äußerten sich differenziert über unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten und „unterstützende Funktionen im Unterrichts- und Lernprozess“ (Stadlmayr 2020, S. 27). Sehr selten sprachen sie allerdings die kritische geschichts- und mediendidaktische (Meta-) Analyse eines Videos in dessen Eigenschaft als historische Darstellung und als Produkt der massenmedialen Geschichtskultur an.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass heutige Lehramtsstudierende geschichtsbezogene Erklärvideos als selbstverständlichen Bestandteil ihres Wissensmanagements im Fach Geschichte betrachten. Sie nutzten solche Videos als Schüler*innen, sie greifen sie auch als Studierende fallweise auf und können sich gut vorstellen, dieses Genre sowohl zur Vorbereitung als auch zur Gestaltung ihres zukünftigen Geschichtsunterrichts zu nutzen. Sie geben zu rund 90 Prozent an, die geschichtsdidaktische Qualität des verfügbaren Video-Angebots zumeist kritisch gemäß fachdidaktischer Kriterien zu prüfen (z. B. Unterrichtsprinzipien, Dimensionen des Geschichtsbewusstseins, Kompetenzerwartungen der Lehrpläne). In erster Linie verstehen sie qualitativ geeignete Erklärvideos als didaktische Ressource: Die in ein Thema einführenden Überblicksdarstellungen sollen als Grundlage für die Bearbeitung anspruchsvollerer Aufgaben im kompetenzorientierten Geschichtsunterricht dienen.

Die Erhebungen fanden, wie gesagt, stets am Beginn der Lehrveranstaltung statt. In den Reflexionen zum Seminarabschluss schrieben die Studierenden den anfänglich wenig beachteten Aspekten der Dekonstruktion der spezifischen Darstellungskonventionen des Genres einen weitaus höheren Stellenwert als im Fragebogen zu. Auch waren sie sich mehr als zuvor der Strategien bewusst, mit denen Video-Gestalter*innen – z. B. über den persönlichen Stil der Presenter*innen, insbesondere deren *Coolness*, mit dem Schulbezug und mit verschiedenen Signalen für sachliche Kompetenz, soziale Nähe und emotionale Ansprache – das jugendliche oder laienhafte Publikum von der *Glaubwürdigkeit* der jeweiligen Geschichtsdarstellung zu überzeugen suchen. Die Studierenden verstanden, dass sie fähig sein müssen, diese und andere Einsichten an ihre zukünftigen Schüler*innen zu vermitteln. Während die Seminarteilnehmer*innen bei der Anwendung der spezifisch geschichtsdidaktischen Evaluierungskriterien im Veranstaltungsverlauf zunehmend sicherer und reflektierter agierten, zeigten sich, grob geschätzt, bei einem Drittel starke und kaum behebbare Defizite bei der Fähigkeit, die inhaltliche Korrektheit und wissenschaftliche Angemessenheit der jeweiligen Video-Geschichtsdarstellungen zu prüfen. Ihnen fehlten fachwissenschaftliche Strategien, um sich das erforderliche Wissen zu erschließen. Ähnliches zeigte sich bei der Einschätzung von historisch *anmutenden* Bildmaterialien, die gerade Drotschmann-Videos gerne zur Illustration nutzen. Manche Studierende hatten bis zuletzt große Schwierigkeiten, historische Bildquellen von nachzeitlichen Bilddarstellungen zu unterscheiden, wenn diese nicht erkennbar aus dem 20. Jahrhundert oder der Gegenwart stammten.¹⁶ Erfahrungen wie diese lassen den Schluss zu, dass die geschichtsdidaktischen Kompetenzen im Umgang mit Erklär-

¹⁶ Vgl. z. B. Luther-Darstellungen aus dem 19. Jahrhundert.

videos dringend mit der Stärkung von fachwissenschaftlichen (Recherche-)Kompetenzen zu verbinden sind.

5 Ausblick

Die geschichtsdidaktische Theorie und Forschung zum Gegenstand geschichtsbezogener Erklärvideos steht erst am Anfang. Dabei hat sich dieses Genre längst als fester Bestandteil der Lebenswelten von Schüler*innen und angehenden Geschichtslehrer*innen etabliert und wird – nicht zuletzt im Zuge der Digitalisierung von Schule – bald ein integrales Element des Geschichtsunterrichts sein. Anders als sonstige populärkulturelle Genres mit Geschichtsbezug erheben die Erklärvideos den Anspruch, schulische Geschichtsthemen so darzustellen, dass die Lernenden damit im Leistungssystem des Geschichtsunterrichts reüssieren können. Dies stellt eine essenzielle Herausforderung für die Didaktik der Geschichte, die Lehrer*innen-Aus- und -Fortbildung, die Lehrplan-Gestaltung und den konkreten Geschichtsunterricht dar. Denn es geht nicht nur um die fachliche Qualität der Darstellungen, sondern besonders auch um die Deutungshoheit über Werte und Ziele einer wissenschaftsorientierten historischen Bildung, den Begriff von Geschichte als Konstruktion und das Konzept historischer Kompetenzen.

Verwendete Plattformen

MrWissen2go (2021): Kanalinfo. Abrufbar unter: <https://www.youtube.com/c/MrWissen2go/about>, letzter Zugriff: 30.01.2021.

Simpleclub (2021): Kanalinfo. Abrufbar unter: <https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=simpleclub>, letzter Zugriff: 31.01.2021.

Die Merkhilfe (2021): Kanalinfo. Abrufbar unter: <https://www.youtube.com/c/diemerkhilfe/about>, letzter Zugriff: 02.02.2021.

Literatur

Baumgärtner, Ulrich (2019): Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule, 2., aktual. Aufl. München: Ferdinand Schöningh.

Bunnenberg, Christian/Steffen, Nils (Hrsg.) (2019): Geschichte auf YouTube. Neue Herausforderungen für Geschichtsvermittlung und historische Bildung. Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg.

Günther-Arndt, Hilke (2007): Vortragen. In: Günther-Arndt, Hilke (Hrsg.): Geschichts-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin: Cornelsen, S. 206–218.

John, Anke (2017): Wissen2go. Frontalunterricht auf YouTube. In: Public History Weekly 5/25 Abrufbar unter: <https://public-history-weekly.degruyter.com/5-2017-25/wissen2go-teacher-centered-instruction-on-youtube/>, letzter Aufruf: 21.06.2021.

Linke, Bernhard/Fölln, Marie (2019): „Rom in 3 Minuten“. Ein Werkstattbericht über den Einsatz von Erklärvideos für Studierende der Geschichtswissenschaft. In: Bunnenberg Christian/Steffen, Nils (Hrsg.): Geschichte auf YouTube. Neue Herausforderungen für Geschichtsvermittlung und historische Bildung. Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg, S. 283–294.

mpfs – Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) (2020): JIM-Studie 2019. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger, Stuttgart: Landesanstalt für Kommunikation (LFK).

MrWissen2go (2012): wissen2go. Die Russische (Oktober-) Revolution 1917. Abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=2VivDHskgm4>, letzter Zugriff: 01.02.2021.

Neubert, Anja (2019): „Ist auf jeden Fall ein geiles Thema!“ – TheSimpleClub als Herausforderung historischer Non-sensbildung. In: Bunnenberg Christian/Steffen, Nils (Hrsg.): Geschichte auf YouTube. Neue Herausforderungen für Geschichtsvermittlung und historische Bildung. Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg, S. 261–282.

Popp, Susanne/Schumann, Jutta/Crivellari, Fabio/Wobring, Michael/Springkart, Claudius (Hrsg.) (2016a): Populäre Geschichtsmagazine in internationaler Perspektive. Interdisziplinäre Zugriffe und ausgewählte Fallbeispiele. Frankfurt/Main: Peter Lang.

- Popp, Susanne/Schumann, Jutta (2016b): Geschichtsmagazine und Wissensvermittlung – eine geschichtsdidaktische Perspektive. In: Popp et al. (2016a). Frankfurt/Main: Peter Lang, S. 27–52.
- Rat für Kulturelle Bildung e. V. (Hrsg.) (2019): Jugend/YouTube/Kulturelle Bildung. Horizont 2019, Essen: Rat für Kulturelle Bildung e.V. Abrufbar unter: https://www.rat-kulturelle-bildung.de/fileadmin/user_upload/pdf/Studie_YouTube_Webversion_final_2.pdf, letzter Zugriff: 02.02.2021.
- Schins, Fabrice (2017): Flipped Classroom. Der umgedrehte Klassenraum. In: Bernsen, Daniel/Kerber, Ulf (Hrsg.): Praxishandbuch Historisches Lernen und Medienbildung im digitalen Zeitalter. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich, S. 327–336.
- Stadlmayr, Sylvia (2020): Erklärvideos zu geschichtlichen Themen. Eine Erhebung unter (Lehramts-)Studierenden sowie exemplarische Analyse eines ausgewählten Erklärvideos zu einem geschichtlichen Thema in geschichtsdiaktischer Perspektive. Augsburg (unveröffentlichte Masterarbeit: 56 S.).
- Steffen, Nils/Bunnenberg, Christian (2019): Geschichte auf YouTube – ein Ausblick. In: Bunnenberg Christian/Steffen, Nils (Hrsg.): Geschichte auf YouTube. Neue Herausforderungen für Geschichtsvermittlung und historische Bildung. De Gruyter Oldenbourg Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg, S. 315–318.
- Uebing, Judith (2019): Geschichte in 10 Minuten – Wie geht das? Ein Vorschlag zur Analyse von historischen Erklärvideos auf der Plattform YouTube. In: Bunnenberg Christian/Steffen, Nils (Hrsg.): Geschichte auf YouTube. Neue Herausforderungen für Geschichtsvermittlung und historische Bildung.: De Gruyter Oldenburg, S. 71–94.
- Wehen, Britta (2017): Geschichtsvideos im Netz. In: Bernsen, Daniel/Kerber, Ulf (Hrsg.): Praxishandbuch Historisches Lernen und Medienbildung im digitalen Zeitalter. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich, S. 237–248.
- Wolf, Karsten D. (2015a): Bildungspotenziale von Erklärvideos und Tutorials auf YouTube. Audiovisuelle Enzyklopädie, adressatengerechtes Bildungfernsehen, Lehr-Lern-Strategie oder partizipative Peer Education? In: merz medien + erziehung. zeitschrift für medienpädagogik 59, H. 1, S. 30–36.
- Wolf, Karsten D.(2015b): Video-Tutorials und Erklärvideos als Gegenstand. Methode und Ziel der Medien- und Filmbildung. In: Hartung, Anja et al. (Hrsg.): Filmbildung im Wandel. Wien: new academic press, S. 121–132.